

HÜÜS ZYTIG

Wohnä. Läbä. Schaffä.





«Wir gestalten miteinander die Zukunft»

Thomas Kenel
Geschäftsführer



Wir gestalten miteinander die Zukunft

Thomas Kenel begrüsst die Leserinnen und Leser der Hüüszyttig. In der Hüüszyttig gibt es Beiträge aus allen Bereichen der SBU. Sie zeigen die Arbeit und das Leben der Mitarbeitenden und der Angestellten. Thomas Kenel sagt, dass alle in der SBU daran arbeiten, dass die Menschen mit Beeinträchtigung selbstständig leben können.

Liebe Leserinnen und Leser

Diese Hüüszyttig zeigt, was wir geschafft haben und wohin wir gehen. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten jeden Tag eng zusammen. So entstehen nicht nur neue Produkte und Dienstleistungen sondern auch tiefe Beziehungen.

In dieser Ausgabe informieren wir Sie unter anderem über unsere vielfältigen Aufgabenbereiche und Projekte:

- Wir berichten aus der Werkstatt, der Gastronomie und dem Waschwerk.
- Sie lesen Geschichten aus den Wohngruppen und dem Tagesatelier.
- Wir stellen Ihnen eine Partnerinstitution vor.
- Sie erfahren Aktuelles aus dem Betriebsrat.

Besonders freue ich mich über die Beiträge, in welchen unsere Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohner einen Einblick in ihre Arbeit und das Leben in der SBU gewähren. Ihre Sicht auf unsere Tätigkeiten ist unser täglicher Antrieb. Die Stiftung Behindertenbetriebe Uri setzt sich für Teilhabe und Nachhaltigkeit ein. Wir planen heute die Räume von morgen und verbessern unsere digitale Arbeit. Dabei bleiben wir nahe bei den Menschen. Jeder Beitrag in dieser Zeitung ist ein Schritt hin zu mehr Inklusion, mehr Mitwirkung und Arbeit an der Selbstständigkeit.

Danke an alle, die mitdenken, mitarbeiten und mitfeiern.
Viel Freude beim Lesen!

Herausgeberin: Stiftung Behindertenbetriebe Uri, 6467 Schattdorf, sburi.ch

Titelbild: Silvano Monn beim Hühner füttern – eine seiner Aufgaben in der Ausbildung als PrA Betriebsunterhalt, (siehe Beitrag «Kompetenzen fördern und Potenziale nutzen», Seite 4).

Redaktion, Text und Gestaltung: tinta ag, 6460 Altdorf, agentur-tinto.ch

Fotos: Valentin Luthiger, Altdorf; Manuela Muheim, Altdorf (Seite 19)

Druck: Gisler 1843 AG, 6460 Altdorf, gisler1843.ch

Auflage: 19'500 Exemplare; Versand in alle Urner Haushaltungen

© Stiftung Behindertenbetriebe Uri, Oktober 2025



Leichte Sprache

Die Hüüsztyttig soll von allen gelesen werden können. Dabei unterstützen auch die Zusammenfassungen in Leichter Sprache. Die Texte sind so geschrieben, dass sie alle gut verstehen. Leichte Sprache ermöglicht an der Gesellschaft teilzunehmen.

«Selbstbestimmung und Teilhabe» ist ein Teil der UN-BRK Umsetzung (UNO-Behindertenrechtskonvention), welche die Rahmenbedingungen für eine inklusive Gesellschaft gibt.

Unsere Texte sind vom Büro für Leichte Sprache von Pro Infirmis und von einer Testgruppe geprüft.



Sie verantworten das operative Geschäft der SBU (von links nach rechts): Patrick Spiller, Finanzen ■ René Gisler, Arbeit ■ Thomas Kenel, Geschäftsführung ■ Monika Schöenthal, Personaldienst ■ Michael Zberg, Zentrale Dienste ■ Sandra Scigalla, Wohnen und Tagesatelier

Neue Geschäftsleitung

Gemeinsam bringen wir die SBU sicher und nachhaltig voran – im Alltag und für die Zukunft. Im Mittelpunkt stehen dabei Wohl, Teilhabe und Selbstständigkeit der Menschen mit Beeinträchtigung. Wir sind jederzeit offen für Rückmeldungen und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Tag der offenen Tür 2025

Am Samstag, 25. Oktober 2025 öffnen wir von 09.30 bis 16.00 Uhr unsere Türen. Entdecken Sie bei der Besichtigung der Werkstatt und des Tagesateliers wie wir arbeiten und welche neuen Eigenprodukte entstehen. Um 11.00 und um 13.00 Uhr finden Tierfütterungen im Gehege statt. Lassen Sie sich ab 11.00 Uhr von unserer Festwirtschaft mit Grill verwöhnen. Mitarbeitende und Angestellte freuen sich auf Begegnungen auf Augenhöhe. Gratisparkplätze sind signalisiert, Anreise mit ÖV bis Haltestelle Rüttigarten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Kompetenzen fördern und Potenziale nutzen

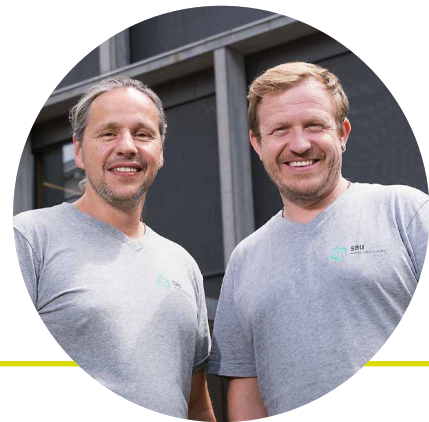
SCHAFFÄ — Damit die Mitarbeitenden die Anforderungen an ihrem Arbeitsplatz erfüllen können, werden sie gezielt von Arbeitsagogen begleitet.

Remo Poletti und Bruno Briker befähigen ihr Team im Gebäudemanagement, selbstständig zu handeln und für ihre Bedürfnisse einzustehen.

Das agogische Rahmenkonzept zur professionellen Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung wirkt sich positiv auf den beruflichen Alltag der Mitarbeitenden aus. Es setzt in der SBU die Leitplanken für die Zusammenarbeit. Durch die individuelle Unterstützung in der Sozial-, Fach-, Selbst- und Methodenkompetenz werden die Fähigkeiten und Leistungen der Mitarbeitenden erhalten oder verbessert. Die Resultate sind auch im Gebäudemanagement sichtbar. Zu dieser Abteilung der Zentralen Dienste gehören der Unterhalt und die Reinigung. Wenn die Mitarbeitenden immer mehr Tätigkeiten selber ausführen können, werden bei den Angestellten Ressourcen frei, die sie anderswo einsetzen können.

Passende Hilfsmittel erleichtern die Arbeit

Die Räumlichkeiten der ehemaligen Wäscherei dienen dem Gebäudemanagement-Team als Treffpunkt für die tägliche Aufgabenverteilung, als Lager und auch als Rückzugsort. Es hängen verschiedene Magnettafeln an den Wänden. Markierte Wochentage, Anleitungen, Checklisten und ein Farbsystem helfen den Mitarbeitenden, ihre Aufgaben selbstständig auszuführen. Vor allem wiederkehrende Reinigungs- und Instandhaltungsaufträge sowie Tätigkeiten wie der Unterhalt des Tiergeheges, das Rasenmähen, die Putzmittelausgabe, oder das Einrichten der Räumlichkeiten für einen Anlass erledigen die Mitarbeitenden gerne und zuverlässig. Die Erfolgserlebnisse stärken ihr Selbstvertrauen und helfen ihnen dabei, sich persönlich weiterzuentwickeln.



«Wir schaffen die notwendigen Rahmenbedingungen, damit die Mitarbeitenden im Gebäudemanagement ihren Arbeitsalltag möglichst selbstständig bewältigen können. Dabei ist ein aktiver, persönlicher Führungsstil mit klaren Anweisungen und praktischer Unterstützung wichtig. Die Menschen mit Beeinträchtigung werden unter Berücksichtigung ihres Leistungsvermögens eingesetzt und erhalten einen Lohn.»

Remo Poletti, Bruno Briker, Arbeitsagogen



Können fördern und Fähigkeiten nutzen

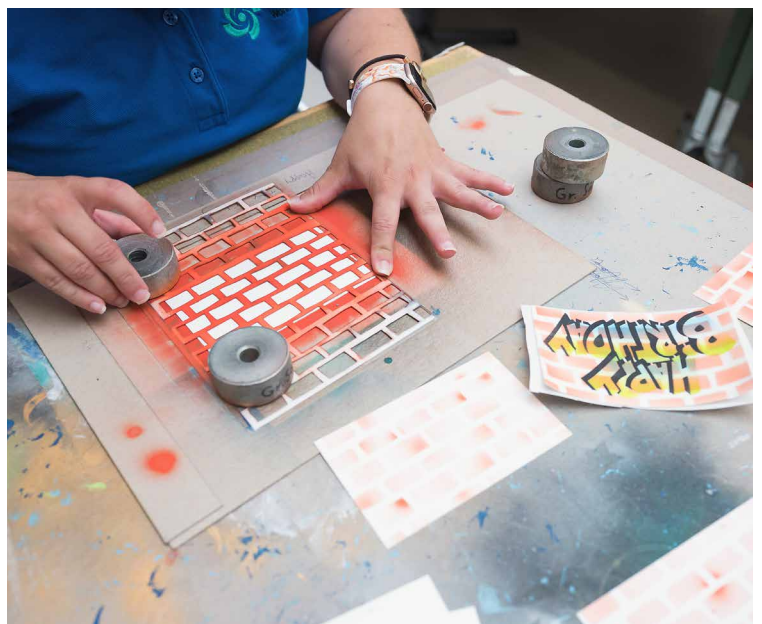
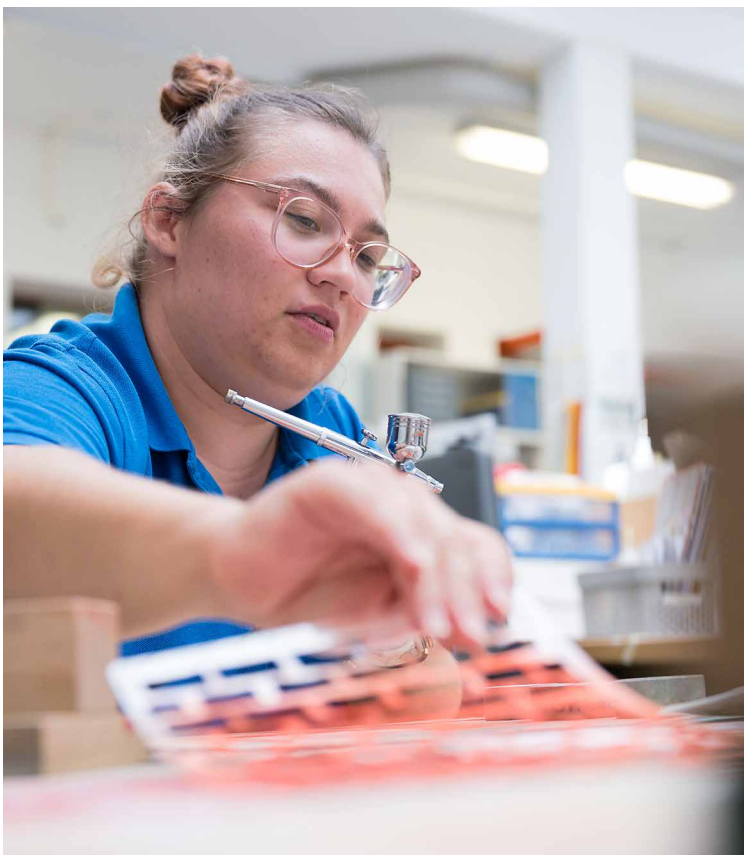
Die Mitarbeitenden wollen selbstständig arbeiten. Zum Beispiel in der Reinigung und im Unterhalt. Mit einer bewussten Anleitung von Fachpersonen ist das machbar. Diese Fachpersonen heissen Arbeits-Agogen.



Der Arbeitsalltag im Gebäudemanagement ist sehr abwechslungsreich.

Farbenfrohe Kunstwerke

SCHAFFÄ — Die Herstellung von Karten und Geschenktaschen hat in der SBU-Werkstatt einen hohen Stellenwert. Seit Anfang Jahr werden die beliebten Verkaufsartikel mit Airbrush-Technik und frischen Motiven neu gestaltet.



Bei der Kartenproduktion in der Werkstatt sind Kreativität und Feingefühl gefragt.

Arbeitsagoge Oliver Salas ist seit einem Jahr für die Kartengruppe verantwortlich. Er hat mit Airbrush eine neue Machart für die bewährten SBU-Produkte eingeführt. Die Mitarbeitenden probieren diese Technik mit viel Begeisterung aus. Durch eine Spritzpistole in der Grösse eines Kugelschreibers werden Farben auf eine Schablone oder eine Fläche aufgetragen. Um die gewünschten Ergebnisse zu erzielen, spielt beim Sprühen die Feinmotorik eine wichtige Rolle. Der Absendertext wird neu so gedruckt, dass ihn Kundinnen und Kunden personalisiert verschicken können. Diese Arbeit erfolgt am PC, den die Mitarbeitenden in der Werkstatt selbstständig bedienen. Im Sortiment sind neben Weihnachts-, Gratulations- und Trauerkarten nun auch praktische Geschenktaschen zu finden, die mit ihren Airbrush-Bildern ein echter Hingucker sind. Die unterschiedlichen Motive sprechen Personen jeden Alters an und wurden durch das interne Innovationsteam ausgewählt.

Barrierefrei kreativ

Für die Einführung seiner Idee hatte Oliver Salas vorab mit zwei Mitarbeitenden die Airbrush-Technik

ausprobiert. Diese gaben dann ihr Wissen an ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen weiter. Zu ihren Arbeitsschritten gehören auch das Auseinandernehmen und Reinigen der Pistole. Ob das Arbeitsinstrument korrekt in alle Einzelteile zerlegt wurde, zeigt dabei eine Anleitung mit Bildern. Damit die Menschen mit Beeinträchtigung Airbrush anwenden können, ist beim Arbeitsagoge immer wieder Kreativität gefragt, etwa wenn er neue Schriftzüge und Bilder als Schablonen vorbereitet, mit Farben tüftelt oder Arbeitsplätze ergonomisch einrichtet.



Farbenfrohe Kunstwerke

Ein paar der Karten und Geschenk-Taschen von der SBU werden anders hergestellt. Neue Bilder und Farben werden mit Hilfe einer Spritzpistole und Schablonen auf Papier gemalt. Diese Technik heisst Airbrush. Die Mitarbeitenden zeigen einander, wie diese Arbeit funktioniert.

Anzeige

372 Köpfe
360° Know-how
100% Energie

energieuri.ch

**Ihr lokaler ICT-Partner —
Wir sind gerne für Sie da!**

COMDATANET
IT & Communication

T 058 450 05 05
 info@comdatanet.ch
 www.comdatanet.ch

Genau getakteter Washtag

SCHAFFÄ — Im Waschwerk – einem eigenständigen Betrieb der SBU – übernimmt ein Team von Mitarbeitenden und Fachkräften die Wäsche von Grosskunden. Die eingespielten Abläufe garantieren einwandfreien Service und Qualität.



Das Waschwerk der SBU bietet als industrielle Wäscherei Kunden aus den Bereichen öffentliche Institutionen, Industrie, Gewerbe sowie Gastronomie und Hotellerie einen umfassenden, zuverlässigen Wäscheservice. Das kompetente Waschwerk-Team kümmert sich effizient um die sorgfältige Reinigung, Bügeln und Flicken von Heimbewohner-, Berufs-, Hotel-, Flach- und Spezialwäsche. Zu den weiteren Dienstleistungspaketen gehören die Kennzeichnung von Textilien. Auch einen Hol-Bring-Lieferservice gibt es. Ein typischer Tag im Waschwerk sieht so aus:



Genau geplanter Washtag

Die Abläufe im Waschwerk sind gut geplant.

8 Uhr: Die Wäsche wird abgeholt, sortiert und erfasst.

10 Uhr: Die Wäsche wird gewaschen. Und die Flecken bei Bedarf behandelt.

13 Uhr: Die Wäsche wird in verschiedenen Maschinen getrocknet.

15 Uhr: Die Wäsche wird sortiert, geflickt und für die Auslieferung bereitgestellt.

8 UHR



TRANSPORT

Die Wäsche wird zu vereinbarten Terminen durch die hausinterne Logistik, ein lokales Transportunternehmen oder die Kunden ausgefahren beziehungsweise angeliefert. Schmutzige und saubere Wäsche wird dabei aus hygienischen Gründen getrennt voneinander transportiert. Sobald Textilien im Waschwerk eintreffen, erfolgt die digitale Erfassung für eine lückenlose Rückverfolgbarkeit.

10 UHR



WASCHEN

Zur Annahme der Wäsche gehört die genaue Kontrolle auf Fremdkörper, um die Textilien zu schützen und Schäden an den Anlagen zu verhindern. Dann wird nach Kundengruppe, Wäscheart, Farbe, Waschverfahren, Hygienestufe, Verschmutzungsgrad und Pflegekennzeichen sortiert. Bei Bedarf – etwa bei Öl-, Blut- oder Rostflecken – werden stark verschmutzte Textilien speziell vorbehandelt. Das fachgerechte Beladen der Maschinen schont Ressourcen und sorgt für einen optimalen Waschvorgang.

TROCKNEN

13 UHR



Die Textilart gibt die Art des Trocknens vor: Tumbler, Wäschemangel oder Tunnel-Finisher. Energieeffizienz, ein gutes Zeitmanagement sowie eine schonende Behandlung stehen dabei im Vordergrund. Danach folgt eine Qualitätskontrolle hinsichtlich Sauberkeit, Beschädigungen und Form. Abschliessend werden die Textilien zusammengelegt oder auf Kleiderbügel aufgehängt.



15 UHR



Blick hinter die Kulissen

Das neue Imagevideo zeigt, wie viel Sorgfalt, Effizienz und Engagement im Waschwerk Uri stecken.



SORTIEREN

Die kundenspezifische Zusammenstellung der gereinigten Wäsche erfolgt unterstützt durch eine digitale Erfassung des Warenegangs. Je nach Kunde wird die Wäsche in Gitterwagen oder Transportboxen kommissioniert und ausgeliefert. Bei der Bewohnerwäsche scannt das Waschwerk-Team alle Kleidungsstücke vor dem Wareneingang. So wird sichergestellt, dass alles wieder bei der richtigen Person ankommt.

Stammgäste im Gespräch

SCHAFFÄ — Mitarbeitende und Angestellte verwöhnen im Restaurant Windrad ihre zahlreichen Besucherinnen und Besucher nicht nur kulinarisch. Mit ihrer Leidenschaft und Herzlichkeit sorgen sie dafür, dass hier alle immer wieder gerne einkehren.



↑ Die Gäste geniessen im «Windrad» die Kulinarik, den Austausch und die Gastfreundschaft.

Das «Windrad» ist ein öffentliches Restaurant sowie ein beliebter Treffpunkt für das bunt gemischte Publikum. Hier treffen sich Angestellte und Mitarbeitende der SBU für das Znüni, Arbeitskollegen für ein Mittagessen oder Grosseltern mit ihren Enkeln für ein Dessert. Auf der Speisekarte stehen täglich wechselnde Mittagsmenüs und ein Wochenhit – immer frisch und mit saisonalen Produkten zubereitet. Wer gerne Fleisch isst, kommt hier ebenso auf seine Kosten wie jene, die auf die vegetarische Küche setzen. Geniessen lässt sich das Essen an warmen Tagen auf der herrlichen Gartenterrasse.

Die Freundlichkeit und die Hilfsbereitschaft des Servicepersonals werden bei der Umfrage mit einigen Stammgästen sehr gelobt. Doch nicht nur kulinarische Gründe locken ins «Windrad»: Laura Honauer trifft sich hier regelmässig mit Freundinnen und deren Kindern auf dem Spielplatz. Für sie hat das inklusive Konzept, bei dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung Hand in Hand zusammenarbeiten, eine Vorbildfunktion. Auch Nachbarn wie Hans Küttel, der in der Casa Rütli wohnt, kommen gerne auf einen Schwatz vorbei.



Stammgäste im Gespräch

Das Restaurant Windrad ist für alle offen. Jeden Tag gibt es ein anderes Menü. Viele Gäste kommen immer wieder in das Restaurant. Sie heissen Stammgäste. Vreni Müller, Fredi Bissig und Cornelia Gamma sind ein paar davon.



VRENI MÜLLER, SEEDORF

Weshalb kehrst du besonders gerne und regelmässig im «Windrad» ein?

Ich arbeite in der Nähe. Meine Kollegen und ich schätzen die abwechslungsreichen Mahlzeiten und die speditiven Abläufe.

Wie erlebst du das Team im Service?

Das Personal ist sehr aufmerksam. Ich fühle mich als Gast immer willkommen. Da ich seit zehn Jahren hierherkomme, kennen mich viele Mitarbeitende und freuen sich, wenn wir uns sehen.

FREDI BISSIG, ALTDORF

Kennst du das «Windrad» schon lange?

Als ehemaliger SBU-Angestellter komme ich immer wieder gerne hierher zurück. Diesen Sommer hat mein Sohn seine praktische Ausbildung (PrA) als Koch im Restaurant Windrad abgeschlossen. Während seiner Lehrzeit waren wir oft als Familie zum Essen da.

Dein Tipp für die Zukunft des Restaurants?

Ich wünsche dem ganzen Team weiterhin gutes Gelingen. Es soll genauso dranbleiben wie bisher. So werde ich sicher noch lange Stammgast sein.



CONNIE GAMMA, SCHATTDORF

Triffst du jeweils bestimmte Menschen im «Windrad»?

Vor etwa drei Jahren haben wir eine neue Familientradition eingeführt: Am Montag mache ich hier mit meinen drei Söhnen zum Mittagessen ab. Oft sind auch die Schwiegertöchter dabei.

Verrätst du uns dein Lieblingssessen?

Wenn im «Windrad» Älplermaggronen auf den Tisch kommen, ist das für unsere ganze Runde ein Highlight. Bewährt und fein!

Fit für die Zukunft

WOHNÄ — Anstehende Renovationen, veränderte Wohnbedürfnisse sowie die Optimierung von Arbeitsbereichen sind der Hintergrund des Projekts SBU-Raumplan 2030+. Stiftungsratspräsident Leo Brücker und Projektleiter Michael Zberg erläutern den aktuellen Stand.

Eine spezielle Projektgruppe setzt sich aus Fachpersonen aller SBU-Bereiche zusammen. Sie bringen die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung und einer zukunftsgerichteten Infrastruktur gezielt in das Vorhaben SBU-Raumplan 2030+ ein. Als Projektleiter und Mitglied der Geschäftsleitung bildet Michael Zberg die zentrale Schnittstelle zur Steuerungsgruppe.

Stiftungsratspräsident Leo Brücker steht der Steuerungsgruppe vor, die sich aus zwei weiteren Vertretern des Stiftungsrats, drei SBU-Geschäftsleitungsmitgliedern und der Vorsteherin des kantonalen Amts für Soziales zusammensetzt.

Wo steht das Projekt aktuell?

Michael Zberg: Wir haben mit einer spezialisierten Software sämtliche Gebäudedaten erfasst. Diese Analyse liess uns den Investitionsbedarf genau bestimmen. Am höchsten ist er beim fast 30-jährigen Wohnhaus Brüsti. Mit einem Planungs- und Ingenieurbüro entwickeln wir drei Szenarien und bewerten diese mit einer Machbarkeitsstudie. Die Steuerungsgruppe wird entscheiden, welche Variante weiterzuverfolgen ist.

Leo Brücker: Wir haben in den Bereichen Wohnen und Arbeiten die langfristigen Entwicklungsstrategien überprüft und geschärft. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf den mittelfristigen Infrastrukturbedarf der SBU ziehen. Es wird ein Investitionsprogramm für circa zehn Jahre erarbeitet, über das idealerweise in einem Paket letztlich das Urner Stimmvolk entscheiden wird.



Das Projekt SBU-Raumplan 2030+ auf einen Blick

Einige Gebäude und Infrastrukturen der SBU sind in den kommenden Jahren sanierungsbedürftig. Auf Initiative des Stiftungsrats wurde deshalb eine umfassende Bedarfsanalyse in Auftrag gegeben. Sie zeigt auf, wie sich sämtliche Bereiche der SBU bis 2040 entwickeln sollen – und welchen Raum- sowie Investitionsbedarf dies mit sich bringt.

Welche wichtigen Chancen gibt es mit der Umsetzung?

Leo Brücker: Wir haben mit diesem Projekt die Möglichkeit, die Entwicklungen in allen Bereichen aufzugreifen. Unser Ziel ist es, eine Infrastruktur zu schaffen, die auch in 20 Jahren noch zeitgemäss ist. Flexible Bauweisen für vielseitige Nutzungen stehen deshalb für uns im Vordergrund. Dank der Gesamtschau wird deutlich, dass die notwendigen Finanzmittel langfristig und nachhaltig investiert werden – mit Weitblick und im Sinne einer sinnvollen Entwicklung der SBU.

Michael Zberg: Wir machen die SBU fit für die Zukunft. Für Menschen mit Beeinträchtigung soll eine Umgebung entstehen, die modernen Standards entspricht und bestmögliche Lebensqualität bietet.

Welche Herausforderungen sind zu bewältigen?

Leo Brücker: Die Infrastruktur muss so gestaltet werden, dass sie sowohl den Bedürfnissen der Menschen mit Beeinträchtigung als auch jenen der Angestellten gerecht wird. Es geht darum, angenehme und zugleich hoch funktionale Wohn- und Arbeitsräume zu schaffen. Wir überlegen genau, was sinnvoll und langfristig tragfähig ist. Die Balance zwischen der Schaffung individueller Rückzugsorte und dem Erhalt inklusiver Angebote wie den Spielplatz oder die Gastronomie, ist herausfordernd.

Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Leo Brücker: Derzeit stehen noch keine Detailfragen im Fokus, sondern grundlegende strategische Überlegungen. Im ersten Quartal 2026 wird die Steuerungsgruppe entscheiden, welche der erarbeiteten Varianten weiterverfolgt wird. Daraufhin werden erste Grobkostenschätzungen erstellt und konkrete Massnahmen für das anschliessende Vorprojekt definiert.



Fit für die Zukunft

Einige Gebäude und Einrichtungen der SBU müssen renoviert werden. Die Renovation kommt den Menschen mit Beeinträchtigung zugute. Darum gibt es ein spezielles Projekt vom Stiftungsrat und der Geschäftsleitung. Das Projekt heisst SBU-Raumplan 2030+. Das Projekt richtet sich danach, wie Wohnen und Arbeiten in der SBU zukünftig funktionieren.



Ein aktuelles Projekt ermittelt den Raum- und Investitionsbedarf der SBU bis 2040.

Selbstbestimmt weiterkommen

LÄBÄ — Die Aktivitäten und Arbeiten im Tagesatelier «Wärchläübä» ermöglichen den Menschen mit starken Beeinträchtigungen eine sinnvolle Tagesstruktur und die Teilhabe an Arbeitsprozessen. Sie lernen täglich etwas Neues dazu.

Beeinträchtigte Menschen haben das Recht auf eine normalisierte Teilhabe in der Gesellschaft. Sie sollen ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können. Um ihrem individuellen Bedürfnis nach Wissen und Weiterentwicklung nachzukommen, hatten die Mitarbeitenden des Tagesateliers «Wärchläübä» seit 2022 alle zwei Wochen an einem Bildungsmodul teilgenommen. Sowohl für die Angestellten als auch die beeinträchtigten Menschen hat sich dies in der Praxis jedoch nur bedingt bewährt: Sowohl der Turnus der Durchführung als auch die ungefragte Einteilung der Personen in eine ungewohnte Gruppe war nicht ideal. Deshalb hat das Team des Tagesateliers das Jahresziel «Selbstbestimmung» zum Anlass genommen, einen anderen Weg einzuschlagen. In mehreren Workshops haben sie das Kurskonzept überarbeitet und optimiert.

Angepasstes Kursangebot

Dreimal jährlich findet ein Kursblock statt, der jeweils an vier Terminen durchgeführt wird. Die Mitarbeitenden können aus verschiedenen Aktivitäten eine selber auswählen. Pro Kursblock gibt es etwa zehn Angebote, die in einem Ordner präsentiert und von Atelierleitenden durchgeführt werden. Die Detailinfos umfassen Fotos und Angaben zu Ort, Treffpunkt und Dauer des Kurses. Leicht verständliche Kleber zum jeweiligen Angebot unterstützen die Menschen mit Beeinträchtigung beim Ausfüllen des Anmeldeformulars. Das Dokument werfen sie anschliessend im SBU-internen Briefkasten ein. Als Abteilungsleiterin macht Manuela Muheim die Gruppeneinteilung und versucht dabei, möglichst alle der eingegangenen Wünsche zu berücksichtigen.

Alle Mitarbeitenden erhalten eine Teilnahmebestätigung und können nach der Weiterbildung ihren Erfolg in einem persönlichen Kursbuch eintragen. Das tun sie gerne und macht sie stolz.

Hitparade der Weiterbildung

Die Angebote wechseln regelmässig und sind sehr vielfältig. Zur Auswahl stehen unter anderem das Arbeiten mit Ton, eine Atempause im Wald oder eine Kochwerkstatt. Die beliebtesten Kurse sind die Seeuferreinigung, der Pfotenwink sowie die Klangwelt. Das neue Konzept überzeugt. Die Mitarbeitenden schätzen die gruppenübergreifenden Aktivitäten sehr und freuen sich, Neues in einem für sie interessanten Bereich dazulernen. Durch ihre Teilnahme wird nicht nur ihre Selbstbestimmung gefördert, sondern auch ihre Teamfähigkeit, ihr Selbstwertgefühl und Toleranz.



Selbstbestimmt weiterkommen

Die SBU bietet mehrmals im Jahr im Tagesatelier Kurse an. Es gibt verschiedene Aktivitäten und Angebote. Die Mitarbeitenden wählen selber aus. Sie füllen eine Anmeldung aus. Und werfen sie in den Briefkasten im Tagesatelier. Nach dem Kurs gibt es einen Kleber als Bestätigung.

Kursanmeldung

Dreimal jährlich findet an vier Terminen ein Block mit vielfältigen Kursangeboten statt. Die Mitarbeitenden des Tagesateliers wählen davon eines selber aus. Das Anmeldeformular werfen Sie in den internen Briefkasten.



Beliebte Aktivitäten

Das gemeinsame Kochen oder Tanzen fördert das Selbstwertgefühl, die Teamfähigkeit sowie die Toleranz der Mitarbeitenden. Besonders gross ist die Freude jeweils bei den Teilnehmenden, wenn wie beim «Pfotenwink» Tiere zu Besuch sind.



Kursbestätigung

Nach der erfolgreichen Weiterbildung erhalten alle Teilnehmenden einen Kleber. Sie tragen ihren Erfolg in einem persönlichen Kursbuch ein, worauf sie stolz sind.



Eine Arbeitgeberin mit starken Werten

SCHAFFÄ — Die SBU deckt als einzige Urner Sozialinstitution sämtliche Lebensbereiche von Menschen mit Beeinträchtigung ab 18 Jahren ab.

Sie bietet Fachstellen in unterschiedlichen Berufsfeldern. Personalleiterin Monika Schönthal zeigt auf, weshalb die SBU für Arbeitnehmende attraktiv ist.

Was zeichnet die SBU als Arbeitgeberin aus?

Der sinnstiftende Einsatz für Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Teilhabe und Lebensqualität steht bei der SBU stets im Mittelpunkt. Der Betrieb ist vielseitig, die Aufgaben spannend und anspruchsvoll. Wir haben ein positives Arbeitsklima, gute Sozialleistungen, 40h-Wochen und fünf bis sechs Wochen Ferien. Die SBU legt viel Wert auf den Nachwuchs und bietet Lehrstellen in sechs Berufen an.

Welches ist dabei die Philosophie?

Wir orientieren uns an sieben Grundwerten für die Zusammenarbeit. Speziell hervorheben möchte ich die Wertschätzung und die persönliche Du-Kultur. Eigenverantwortung wird gefördert, Handlungs- und Gestaltungsspielraum geboten.



Monika Schönthal ist seit einem Jahr Personalverantwortliche in der SBU. Sie ist wohnhaft in Silenen und gerne in Bewegung.

Zeigt sich der Fachkräftemangel auch in der SBU?

Ja, der Wechsel vom Arbeitgeber- zum Arbeitsmendenmarkt ist real – und bei uns besonders in der Betreuung im Bereich Wohnen spürbar: Mehrfache und psychische Beeinträchtigungen bei den Bewohnenden nehmen zu. Das ist herausfordernd. Hinzu kommt die Wochenendarbeit. Diese Bedingungen führen dazu, dass Stellen oft länger vakant bleiben.

Was unternehmen Sie, um ihre Stellen trotz den erschwerten Umständen besetzen zu können?

Quer- und Wiedereinsteigende sowie Studierende sind bei uns sehr willkommen und werden sorgfältig eingeführt. Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt befähigen wir durch Praktika. Wir sind flexibel und ermöglichen auch kleine Pensen oder befristete Anstellungen.

Wie werden Angestellte über die Jahre gefördert?

Es ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, sich intern weiterzuentwickeln. Die Eigeninitiative der Angestellten aber auch die Vorgesetzten spielen da eine wichtige Rolle, etwa indem sie interessante Aufgaben übergeben. Weiterbildungen unterstützen wir organisatorisch und finanziell.

Gibt es neue Ansätze im Arbeitgebermarketing der SBU?

Wir setzen vermehrt auf Social Media. Zugleich sind unsere Angestellten die wichtigsten Botschafterinnen und Botschafter. Deshalb sind ein gutes Arbeitsklima und zeitgemässe Anstellungsbedingungen für uns zentrale Anliegen.



Gedächtnistraining im Bereich Wohnen im Alter: Thomas Stark spielt mit Erika Dittli Memory in Haldi 1.

Jetzt bewerben und
in der SBU durchstarten!



Eine Arbeitgeberin mit starken Werten

Für Angestellte gibt es viele Fachbereiche in der SBU. Die SBU unterstützt Weiterbildungen. Neue und flexible Möglichkeiten sind für die Angestellten wichtig. Die SBU will, dass es ihren Angestellten gut geht. Dann geht es auch den Menschen mit Beeinträchtigung gut.

Die SBU unterstützt ihre Angestellten aktiv bei Weiterbildungen und fördert sie innerhalb des Unternehmens. Thomas Stark und Susanne Roniger stehen beispielhaft dafür, wie langjährige Fachkräfte diese Chance erfolgreich genutzt haben.

«Die SBU bietet mir seit 16 Jahren Perspektiven, mich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Ich fing als Praktikant an, habe dann die Ausbildung zum Fachmann Betreuung absolviert und vor fünf Jahren die verkürzte Weiterbildung zum Sozialpädagogen HF abgeschlossen. Dass meine Vorgesetzten während dieses Weges stets grosses Vertrauen in mich gesetzt haben, macht mich dankbar. In meiner neuen Rolle als Abteilungsleiter zähle ich mit Freude weiterhin auf die Unterstützung eines lösungsorientierten Teams.»

Thomas Stark, Abteilungsleiter, Haldi 1



↑ Kontaktfreudig: Susanne Roniger mit Daniel Herger.

«Meine Werte decken sich mit denen der SBU – darum fühle ich mich hier sehr wohl. Die Möglichkeit zur Mitsprache schätze ich enorm. Meine Stelle als Abteilungsleiterin empfinde ich als sehr attraktiv, weil sie mir trotz klarer Rahmenbedingungen genügend Gestaltungsspielraum lässt. Mit dem Wechsel in den Bereich Selbstständiges Wohnen freue ich mich auf eine neue Herausforderung. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass bei allen Veränderungen auch zukünftig das menschliche Miteinander im Zentrum steht.»

Susanne Roniger, Abteilungsleiterin, Brüsti 3 und Aussenwohngruppen



Die SBU unterstützt die Angestellten

Thomas Stark und Susanne Roniger arbeiten schon länger in der SBU. Beide Personen haben die Leitung einer neuen Abteilung übernommen.

Anzeige



GAMMA

EIN PARTNER, VIER GUTE GRÜNDE.

Bau | Planung | Immobilien | ImmoPlus

gamma-holding.ch





Mit Rat und Tat zur Stelle

PARTNER — Pro Infirmis berät, begleitet und unterstützt auch im Kanton Uri Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen. Sie ist als Fachorganisation eine wichtige Partnerin der SBU und setzt sie sich für Selbstbestimmung und Inklusion ein.

Eine geistige, körperliche oder psychische Behinderung wirft oft viele Fragen auf. Als erste Anlaufstelle nehmen sich die Mitarbeitenden von Pro Infirmis den besonderen Lebenssituationen der Betroffenen und ihren Angehörigen an. Mit ihrer Kompetenz unterstützen sie Menschen mit Behinderung dabei, die Herausforderungen des Alltags möglichst eigenverantwortlich zu meistern.

Urner Beratungsstelle in Altdorf

Die kantonale Fachstelle von Pro Infirmis befindet sich bei der Stiftung Papilio in Altdorf. Die kostenlosen Beratungen für Urnerinnen und Urner finden dort nach Absprache statt. Besonders gefragt ist das Fachwissen der Sozialarbeiterin und der Sozialarbeiter (im Bild oben v.l.n.r.: Maria Schwatlo, Willy Beeler, Peter Horat) in Finanzfragen. Sie besprechen mit den Ratsuchenden beispielsweise Leistungsansprüche gegenüber Sozialversicherungen, Existenzsicherung oder Entlastungsmöglichkeiten

für Angehörige. Auch zur Schule, zum Beruf sowie zur Freizeit gibt das Team, das der Schweigepflicht untersteht, wertvolle Tipps. Ebenfalls weiss Pro Infirmis Rat, wenn Menschen mit Behinderung selbstständig in einer eigenen Wohnung leben wollen.

Wir sind für Sie da:

Pro Infirmis Aussenstelle Altdorf,
Gotthardstrasse 14, 6460 Altdorf
058 775 23 23, ur-sz-zg@proinfirmis.ch



Mit Rat und Tat zur Stelle

Wenn Menschen mit Beeinträchtigung oder ihre Angehörigen Fragen zum Wohnen, dem Beruf oder zum Geld haben, hilft Pro Infirmis.

Mitreden und Mitwirken

MÄNSCHÄ — Der Betriebsrat ist seit drei Jahren das offizielle Gremium und Sprachrohr der Mitarbeitenden gegenüber der Geschäftsleitung. Präsident Sertan Cil und Mitglied Mario Walker geben Einblick in eine Sitzung.



Facts & Figures

8 Sitzungen pro Jahr, an **4** davon nimmt der Geschäftsführer teil.

8 bis **10** Mitarbeitende sind an einer Sitzung anwesend.

Nach maximal **8** Jahren endet die Vertretung im Betriebsrat.

**«Ich will etwas bewirken.
Als Präsident kann ich
die Anliegen meiner Kollegen
direkt beim Geschäftsführer
einbringen.»**

Sertan, Präsident

**«Weil ich positive Verände-
rungen in der SBU erreichen
kann, engagiere ich mich
im Betriebsrat. Ausserdem mag
ich den Austausch mit
den anderen Abteilungen.»**

Mario, Mitglied

📌 Sie vertreten ihre Abteilung im Betriebsrat der SBU (v.l.n.r.): Josef Walker, Sandra Arnold, Erika Kempf, Mario Walker

An den Betriebsratssitzungen nehmen jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter aus jeder Abteilung der SBU teil. Die Mitarbeitenden bringen dort Themen ein, die sie von ihrem Team erhalten haben. Bei jedem zweiten Zusammentreffen ist auch Geschäftsführer Thomas Kenel anwesend.

Als Betriebsratspräsident eröffnet Sertan die heutige Sitzung. Anschliessend informiert der Geschäftsführer die Runde unter anderem über Projekte, personelle Veränderungen und die Finanzen der SBU. Auch Aktuelles aus dem Stiftungsrat wird besprochen. Nach diesen Ausführungen folgen als zentraler Teil der Traktandenliste die Anliegen der durch den Betriebsrat vertretenen Mitarbeitenden. Thomas Kenel bespricht diese später mit der Geschäftsleitung und gibt dem Betriebsrat eine schriftliche Rückmeldung. An jeder Betriebsratssitzung gibt es zuletzt eine offene Fragerunde.

Direkter Draht zur Geschäftsleitung

Sertan führt jeweils durch die Sitzungen, moderiert die Fragerunden und hält Informationen als Notizen für die Mitarbeitenden in der Werkstatt fest. Wenn eine gemeinsame Betriebsratssitzung mit dem Geschäftsführer ansteht, lässt ihm Sertan vorgängig die gesammelten Informationen zukommen. Sowohl der Präsident Sertan als auch das Mitglied Mario setzen sich im Betriebsrat gerne für die Wünsche ihrer Arbeitskollegen ein, fühlen sich ernst genommen und schätzen auch den direkten Kontakt zum Geschäftsführer. Mario vertritt die Gastronomie und will als Küchenmitarbeiter etwas bewirken. Ein positives Resultat seines Engagements war zum Beispiel die Erhöhung der Beiträge für Ausflüge. Mario und Sertan sind sich einig, dass die Arbeit des Betriebsrats wichtig ist und zum positiven Klima in der SBU beiträgt. Oft werden dank der konstruktiven Sitzungen gute Kompromisse für alle Beteiligten gefunden.



Mitreden und Mitwirken

Im Betriebsrat können die Mitarbeitenden der SBU ihre Anliegen platzieren. Jede Abteilung wählt eine Person in den Betriebsrat. Der Betriebsrat hat 8 Mal pro Jahr Sitzung. 4 Mal pro Jahr ist auch der Geschäftsführer Thomas Kenel dabei. Es werden Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet.

Ein kleines Licht bewirkt Grosses

SCHAFFÄ — Seit drei Jahren vertreibt die Lienert Kerzen AG aus Einsiedeln erfolgreich ihre Produkte im Kanton Uri. Mit der SBU als Partnerin will sie in Zukunft weitere Kunden für ihre Opferkerzen gewinnen.

Beim Öffnen des Kühlschranks auf ausgebrannte Opferkerzen zu stossen, überrascht in der SBU-Werkstatt nicht. Diese lagern dort nach dem Einsammeln in den Kirchen, damit die Mitarbeitenden den Restwachs einfacher aus den Gläsern herauskratzen können. Anschliessend werden die kleinen Behälter gereinigt und wieder aufgefüllt. Bis zu 60'000 Kerzli tauscht die SBU pro Jahr im Auftrag der Lienert Kerzen AG in den Pfarreien Seedorf, Bürglen, Erstfeld, Spiringen, Unterschächen und Andermatt aus. Die Nähe zu diesen Kunden sowie die saubere Arbeitsausführung überzeugen den Auftraggeber besonders von der Zusammenarbeit.

Sinnvolle Arbeit stärkt das Selbstbewusstsein

Die Umgebungstemperatur einer Kirche beeinflusst das Brennverhalten einer Kerze stark. Deshalb wird beim Nachfüllen in der Werkstatt beachtet, ob diese mit Sommer- oder Winterdocht bestellt wurden. Diese Arbeiten sind ideal für Mitarbeitende mit Sehbeeinträchtigung: Ihr ausgeprägter Tastsinn hilft ihnen dabei, auch die herausgefallenen Dochte wieder anzubringen. Zusätzlich stärkt es ihr Selbstvertrauen, wenn sie in einer Kirche das Resultat ihrer Arbeit wahrnehmen.

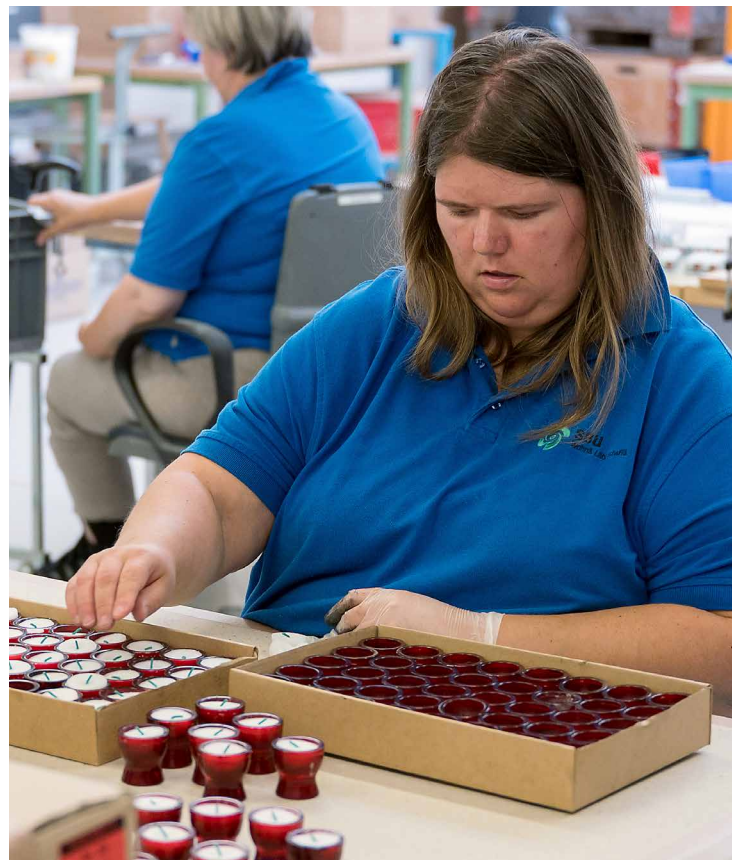


Ein kleines Licht bewirkt Grosses

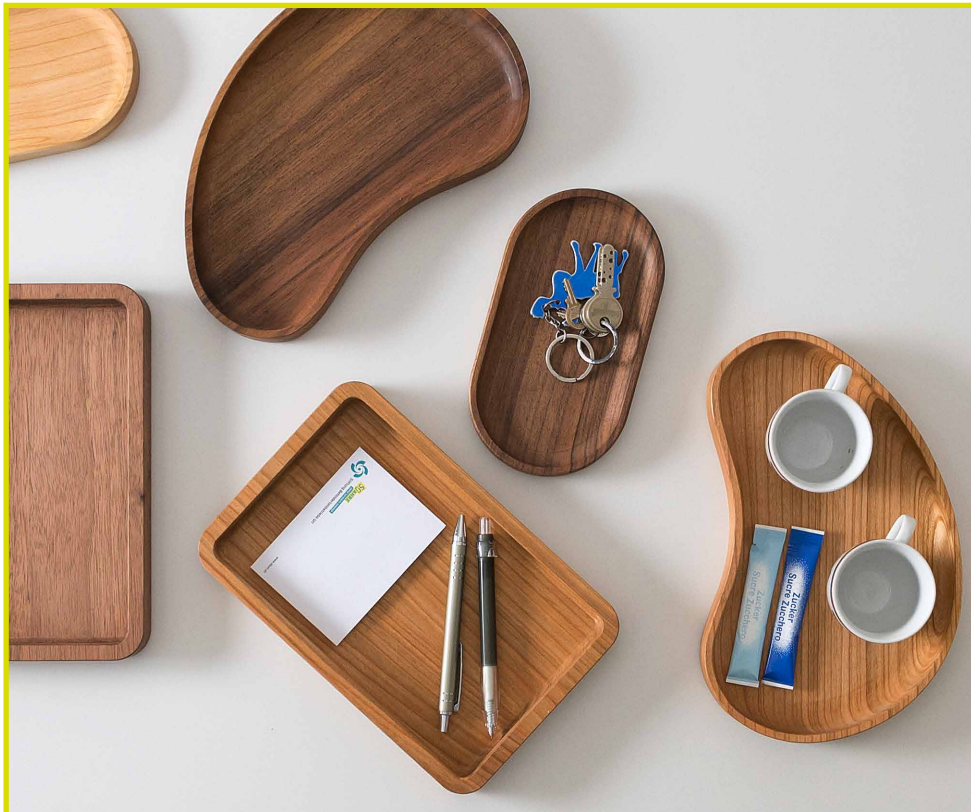
Die SBU übernimmt leere Gläser von Opfer-Kerzen. In der Werkstatt werden die Gläser neu gefüllt: Mit Wachs und einem Docht. Die Kerzen werden wieder in Kirchen verteilt.

Die Lienert Kerzen AG ist ein Familienbetrieb mit Sitz in Einsiedeln. Das Unternehmen produziert seit 1828 hochwertige Kerzen für Firmen- und Kirchenkunden sowie Privatpersonen. Zum Sortiment gehören die Eremita-Opferlichter. Sie sind russarm, rauchfrei und werden in Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen abgepackt.

lienert-kerzen.ch



↑ Konzentriert bei der Arbeit: Anita Furrer.



Neue Holzschäleli

Überraschen Sie Ihre Kunden, Mitarbeitenden oder Freunde mit einem dekorativen, praktischen sowie nachhaltigem Geschenk. Wir fertigen unsere Produkte aus einheimischem Holz und personalisieren sie auf Wunsch.

Wir sind Profis

Seit vielen Jahren digitalisieren und scannen wir Bücher, Zeitungen, Buchhaltungsbelege, technische Zeichnungen sowie analoge Medien. Damit Sie ihre Lieblingsmusik oder persönliche Erinnerungen auch in Zukunft geniessen können, wandelt unser Team die Daten in moderne Formate um und speichert sie auf dem passenden Datenträger.



Gerne erstellen wir Ihnen für die Digitalisierung Ihrer Daten ein individuelles Angebot:

- Dias
- Fotos/Fotonegative
- VHS- und Mini-DV-Kassetten/ Video 8
- Musikkassetten
- Schallplatten
- Scannen
- Datengeschützte Lagerung



Gross werden mit dem Lernturm Schtägeri

Die stabile, neue Alltagshilfe ermöglicht Kindern ihre Umgebung aktiv auf Augenhöhe zu entdecken. Der zweistufig verstellbare «Schtägeri» passt sich dem Wachstum der Kleinen an und ermöglicht ihnen, selbstständig Aufgaben in der Küche oder beim Basteln zu lösen.



Mehr
Produkte im
Onlineshop

sburi.ch/shop



☆☆☆☆ **Es weihnachtet bald** ☆☆☆

Am Freitag, 5. Dezember 2025 findet im Areal der SBU unser traditioneller Weihnachtsmarkt statt. Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf herzliche Begegnungen in stimmungsvollem Ambiente freuen. Wir verkaufen unsere Eigenprodukte, die von Menschen mit Beeinträchtigung hergestellt wurden. So macht Schenken gleich doppelt Freude.